



Sie warben bei der Paderbunt-Mahnwache vor dem Paderborner Rathaus am Neujahrstag für Toleranz und ein respektvolles Miteinander:

(von links) Landrat Manfred Müller, Initiator Reinhard Menne und Schura-Vorsitzender Veysel Öztürk.
Foto: Maike Stahl

Helfer gehen an die Grenzen

Paderbunt plant Kundgebung am 15. Januar – Menne: »Wir zeigen Rückgrat«

■ Von Maike Stahl

Paderborn (WV). Eine positive Bilanz hat Paderbunt-Vorsitzender Reinhard Menne am Neujahrstag bei der Mahnwache vor dem Paderborner Rathaus gezogen: »Wir haben gemeinsam viel bewegt.«

Allerdings, auch daran ließ Menne vor 150 Teilnehmern keinen Zweifel, werde auch das neue Jahr den ehrenamtlichen Flüchtlingshelfern in Stadt und Kreis Paderborn alles abverlangen. »Wir werden an unsere Grenzen gehen müssen, aber wir dürfen die Grenzen nicht schließen«, sagte er mit Bezug auf die Diskussionen in der

Flüchtlingspolitik. »Wir schaffen das«, betonte Menne mit Nachdruck. »Wenn nicht wir, wer denn dann?«

In Anspielung auf die für den 15. Januar in Paderborn geplante AfD-Kundgebung (wir berichteten am 31. Dezember) sagte Menne, andere wollten sich »auf dem Rücken der Menschen, die unsere Hilfe brauchen«, profilieren. »Sollen sie ruhig kommen, wir sind vorbereitet.« Er habe bereits eine Gegen demonstration für Rathausplatz, Westernstraße und Westerntor angemeldet. »Wir werden ebenso wie in Salzkotten Anfang Dezember Gesicht, Profil und Rückgrat zeigen und der Menschlichkeit eine Chance geben«, kündigte er an.

Auch Landrat Manfred Müller hatte in seiner Ansprache nicht

nur den zahlreichen engagierten Helfern im Paderborner Land seinen Respekt gezollt, sondern auch auf die geplante Kundgebung Bezug genommen. »Die AfD kommt mit einem Redner (Alexander Gauland, Anmerkung d. Red.), der gesagt hat, die ehrenamtlichen Flüchtlingshelfer seien bewundernswert, würden vom Staat aber als nützliche Idioten missbraucht. Wer damit ein Zeichen gegen das Ehrenamt setzen will, demonstriert hier in Paderborn an der falschen Stelle. Solche Nachhilfe brauchen wir nicht!«, unterstrich Müller. Wichtig sei es allerdings, auch die Sorgen und Befürchtungen ernst zu nehmen, die der Flüchtlingszustrom bei einigen Menschen auslöse. »Wir stoßen an unsere Grenzen. Deshalb müssen

wir unsere Unterstützung auf diejenigen konzentrieren, die politisch verfolgt sind«, sagte er.

Auf Hilfe bauen dürfen die Flüchtlingshelfer dabei auch aus den muslimischen Gemeinden. Das bekräftigte Schura-Vorsitzender Veysel Öztürk. »Wir haben hier in Paderborn gemeinsam schon viel für ein friedliches Miteinander geleistet und haben noch weitere Möglichkeiten«, sagte der Vertreter des Zusammenschlusses von sechs muslimischen Moschee-Gemeinden. Das bekräftigte auch Dr. Baris Gülderli, der zusammen mit Reinhard Menne einen interkulturellen Stammtisch bei der Volkshochschule etablieren will. »Wir als Muslime müssen an vorderster Front gegen religiösen Fanatismus kämpfen.«